

Amouröse Wirren im Luxushotel



Gesangsklassen der Musikhochschule ernten viel Beifall für Mozart-Oper „Die Gärtnerin aus Liebe“

Von Brigitte Heeke

MÜNSTER. Eine Gräfin in Gärtnerschürze, ein vermeintlicher Mörder auf der Flucht und jede Menge amouröse Wirren - wenn das nicht ein Opernstoff ist „. Dachten sich auch die Gesangsklassen der Musikhochschule Münster - sie brachten Wolfgang Amadeus Mozarts Oper „Die Gärtnerin aus Liebe“ („La finta giardiniera“) jetzt vor ausverkauftem Haus in der Musikhochschule auf die Bühne. Regisseur Markus Kopf, früher Oberspielleiter am Theater Münster und jetzt Lehrbeauftragter für das Fach „Dramatischer Unterricht“ an der Musikhochschule, versetzte die Handlung vom Hofe des Podesta mit Schwung in eine moderne Luxushotelanlage. Für das passende Bühnenbild und die Kostüme mit einigen Anspielungen auf die Wellness- Beflissenheit und die gelackte Businesswelt sorgte Jacqueline Schienbein. Auch die gesprochenen Dialoge kommen in dieser Inszenierung modern daher. „Was ist das hier für eine durchgeknallte Party?“ fragt sich etwa Podesta Don Anchise (Tenor Sang-Myung Shim) resigniert, als er feststellt: Einiges ist anders gelaufen, als er geplant hatte. Den Grafen Belfiore (Tenor Stefan Sbonnik), in dieser Inszenierung ein Anlageberater, hatte der Podesta als Bräutigam für seine Nichte vorgesehen. Der Kandidat stellt sich aber als Schuft heraus, ist zwischenzeitlich des Mordes angeklagt, in jedem Fall aber verliebt in eine andere, nämlich in Gräfin Violante Onesti. Und Gärtnerin Sandrina soll in Wahrheit die Gräfin selbst sein? Don Anchise versteht die Welt nicht mehr. Seine Serpetta (Sopranistin Valentina Rieks) ist ihm auch kein Trost, da sie ihr Herz mittlerweile an Barkeeper Nardo (Bassbariton DaeJin Kim) verloren hat. Und Nichte Arminda (Sopranistin Julia Grüter) landet in den Armen ihrer Jugendliebe Ramiro (Countertenor ChenHan Lin). Für die drei Paare gibt's ein Happy End, witzig in Szene gesetzt. Bis es dazu kommt, sorgen jedoch Verwechslungen für Verwirrung, und immer wieder fliegen die Fetzen, etwa zwischen den Rivalinnen Arminda und Sandrina. Da wird so mancher Liegestuhl vom Sonnendeck drohend über den Köpfen

geschwungen - im Finale des 'ersten' Akts: sogar: in Slow-Motion. Auch wenn das Ensemble die komischen Elemente gerne auskostet, etwa die nächtliche Suche nach der entführten Gärtnerin Sandrina (wobei die Gründe, die Vermisste aufzuspüren, bei allen Beteiligten höchst unterschiedlich ausfallen): Ernste Töne schlägt die Oper ebenso an, etwa in der berührenden Arie der verlassenen Sandrina im zweiten Akt. Pianistin Hyolim Chi leitete das Ensemble souverän vom Flügel aus. Viel Applaus und „Bravo“-Rufe erhielten die Darsteller für ihre durchweg überzeugende musikalische und schauspielerische Leistung.

Münstersche Zeitung 5. Mai 2014

Mozarts wilde Jugend-Party Oper: „Die Gärtnerin aus Liebe“



MÜNSTER. Wolfgang Amadeus Mozarts Begabung war so überragend, dass sein nur 35-jähriges Leben dennoch in ganze Epochen eingeteilt werden kann. Zum Beispiel in die des „Teenager-Genies“. Es passte perfekt, dass sich bei der Oper „La Finta Giardiniera“ (Die Gärtnerin aus Liebe) des 19-jährigen Mozart in der Musikhochschule nur junge Leute aus der Gesangsklasse von Prof. Annette Koch tummelten. Sie feierten eine Mallorca-Party, auf der Amadeus bestimmt gerne abgerockt hätte.

Irrungen am Ballermann

Wäre die Liebe nicht so eine aufregende Sache, hätte sich Regisseur Markus Kopf das wilde Tohuwabohu seiner Inszenierung sparen müssen. So aber schlugen amouröse Irrungen und Wirrungen am Ballermann das Publikum in Bann. Auf der Bühne gab es zwei Vorhänge, zwei Gartenstühle, einen Tisch, vier Strandliegen und fertig war die Schlangengrube der Eifersucht. Der Champus im Eiskübel signalisierte den Überfluss lasziven Amüsemments. Die Oper erzählt eine brisante Liebesgeschichte: Der Graf Belfiore und die Marchesa Violante waren einst ein Paar, bis er sie bei einem Streit gefährlich verletzte. Danach sahen sie sich nie wieder. Doch die Marchesa liebt den Grafen noch immer und lässt sich als Gärtnerin beim mächtigen Podesta einstellen, um in seine

Nähe zu gelangen. Es beginnt ein gewaltiges Verwirrspiel der Leidenschaften. Mit ein paar Handgriffen hatte man diese absurden Verwechslungen sicher im Griff. Sonnenbrillen und Sommerhut suggerierten mediterranes Klima. Stefan Sbonniks klangschöner Tenor entfachte ein Flammenmeer der Liebesschwü.re und ließ den Anschlag auf seine Geliebte fast vergessen. Die unbeirrbar „Gärtnerin“ (Sonja Grevenbrock) hielt mit klarem Sopran und dem Heldenmut wahrer Liebedagegen. Toll auch die weiteren Rollen: Julia Grüter zischte als stolze Arminda durch die Kulissen, und Valentina · Riex gab eine souverän schnippische Magd Serpetta. Bassbariton Dae Jin Kim wählte sich als Nardo als Gockel unter Chicas, und Magdalini Tzavellas Mezzosopran glühte in jeder Eifersuchtskurve. Hyolim Chi ersetzte am Flügel mit heroischem Zugriff ein komplettes Orchester.

lockere Dialoge

In den gesprochenen Dialogen dominierte der „Easy-living“-Jargon: von „Chill out“ über „Ey, cool Man“ bis „Bitte bleib geschmeidig“. Die Herren zelebrierten kniend den Handkuss und dachten dabei doch an etwas völlig anderes. Dennoch: eine Mallorca-Orgie mit Niveau und eine mitreißende Leistung des jungen Ensembles. *Günter Moseler*